Die BRÜCKE

KOSTENLOS

AUSGABE MÄRZ 2023 | BAD HONNEF UND UMGEBUNG | BRUECKE-BADHONNEF.DE

MAGAZIN FÜR GENERATIONEN

# IMMER MEHR BLUMENWIESEN IN BAD HONNEF

Schulen, Privatleute und die Stadt erweitern den Lebensraum für Insekten

S. 6-7 Jeckes Bad Honnef in Bildern

S. 9 Mit der Rikscha durch Bad Honnef

S. 18 Brauchtum: Sorbische "Vogelhochzeit"

www.bruecke-badhonnef.de

FÜR IHRE GESUNDHEIT AN 3 Standorten

CURA KRANKENHAUS
Schülgenstraße 15 · 53604 Bad Honnef

ST. JOSEF HOSPITAL
Hermannstraße 37 · 53225 Bonn-Beuel

ST. MARIEN HOSPIAL
Robert-Koch-Straße 1 · 53115 Bonn

GFO Kliniken Bonn
franziskanisch · offen · zugewandt

info@gfo-kliniken-bonn.de
www.gfo-kliniken-bonn.de

Die BRÜCKE

Wir freuen uns auf Ihre
Leserbriefe und Zuschriften.

Ihre Redaktion
Die Brücke

www.bruecke-badhonnef.de

bruecke-badhonnef.de



# Editorial

Der Winter, den wir in einer schwierigen Zeit mit Bangen erwartet haben, liegt fast hinter uns. Zu unserer aller Freude und Dankbarkeit erlebten wir ihn weitgehend ohne krisenbedingte Probleme und Schwierigkeiten!

Der Frühling lässt sich nun schon ahnen, daher steht die erste Ausgabe der 'Brücke' 2023 unter dem Thema ‚Kultur und Frühling'.

Die wieder heller werdende Jahreszeit macht Lust auf Ausflüge, Spaziergänge und Unternehmungen. Lassen Sie sich durch die Beiträge dieser Ausgabe inspirieren: z.B. durch den Artikel über die Wahner Heide - da muss man gewesen sein! - in bewährter Weise von Hartmut Haase beschrieben und die Möglichkeit eines Ausflugs mit der Rikscha, die Nadine Batzella schmackhaft macht.

Es wird noch einmal Rückschau gehalten auf den gerade zu Ende gegangenen Karneval. Die fünfte Jahreszeit hat auch in unserem Städtchen einen besonderen Stellenwert, ganz besonders in diesem Jahr, da der Karnevals-Prinz ein bekannter Honnefer war. Außerdem feierte der Spielmannszug seinen würdigen 111. Geburtstag!

Interessantes finden Sie u.a. zu den Themen: Gesundheit (Dr. Stefan Wirtz zu Anästhesie), Hilfe im Alter (Iris Schwarz), Digital im Alter (Dr. Gerd Pflaumer) und zur Ökumenischen Hospizbewegung in Bad Honnef (Karin Thomale). Susanne Langguth berichtet aus der Seniorenvertretung zum Thema Besuchsdienst und informiert über die Gesundheitsmesse, die am 25. März im Kurhaus stattfindet.

Wir wünschen allen Lesern viel Freude bei der Lektüre. Wenn Sie Themenvorschläge für die nächste Ausgabe haben, lassen Sie uns das bitte wissen. Jede Anregung ist uns herzlich willkommen. Auch kritische Anmerkungen sind uns wichtig!

Karin Thomale

bruecke-badhonnef.de

*Öffnen Sie die Kamera Ihres Smartphones und halten Sie auf den QR-Code, als wollten Sie ein Foto machen. Sie werden automatisch zu der Homepage weitergeleitet. Manchmal müssen Sie zunächst auf einen Link klicken, der Ihnen auf dem Display angezeigt wird. Nun sind Sie automatisch auf der Homepage, zu der der QR Code Sie führt.*

Die BRÜCKE


## IMPRESSUM

**Herausgeber**
Brücke e.V. | bruecke-badhonnef.de

**Redaktion:**
Laura Solzbacher (ViSdP), Hartmut Haase, Karin Thomale, wGerd Pflaumer, Annette Stegger, Klaus Köhn, Iris Schwarz, Peter Endler, Mauricia von Siegler

**Gestaltung**
Rainer Hombücher

**Druck**
Siebengebirgsdruck GmbH & Co KG
Karlstr. 30, 53604 Bad Honnef

**Redaktionsadresse**
Karlstr. 82
53604 Bad Honnef
l.c.solzbacher@web.de
Tel.: 01728672491

**Bankverbindung**
Kreissparkasse Köln
IBAN DE59 37050299 0000 1725 93
Volksbank Köln-Bonn
IBAN DE58 3806 0186 5301 8980 46

Das Magazin "Die Brücke" erscheint vierteljährlich

Gefördert durch
Stiftung „Stark im Alter"


# Inhalt


**6-7 KARNEVAL**
So jeck war Bad Honnef

**8 BARRIEREFREIHEIT**
Seniorenvertretung warnt vor Stolperfallen

**9 BAD HONNEF ERLEBEN**
Mit der Rikscha unterwegs

**10 LUST AN GEWALT**
Von Klaus Köhn

**13 BUCHBESPRECHUNG**
Jürgen Brater:
Ich bin alt, ich darf das

**20 BRAUCHTUM**
Die Vogelhochzeit

**22 HOSPIZBEWEGUNG**
25 Jahre in Bad Honnef

**24 WANDERN**
Wahner Heide

**25 ESSEN & TRINKEN**
Karlottas am Markt

**28 PRINZENPAAR**
Karneval verbindet - Ein Gespräch mit Norbert I und Karin I

# SO JECK WAR BAD HONNEF

# Seniorenvertretung warnt vor Stolperfallen auf Bürgersteigen

Sorgen um die Verkehrssicherheit auf vielbenutzten Bürgersteigen in der Stadt macht sich die Seniorenvertretung. Hinweise aus der Bürgerschaft und Erkundungen von Mitgliedern der Seniorenvertretung zeigten mehrfach Gefahrensituationen, die durch angehobene oder lose Gehwegplatten verursacht werden. Im Vorfeld der anstehenden Haushaltsberatungen wandte sich daher Dr. Hans-Christoph Anders, Vorsitzender der Seniorenvertretung der Stadt, mit der Bitte an die Vorsitzenden der Stadtratsfraktionen, in den Haushaltsberatungen darauf hinzuwirken, der Tiefbauverwaltung der Stadt bescheidene zusätzliche Mittel bereit zu stellen, um nachhaltig sichtbare Zeichen der verbesserten Instandhaltung der Gehwege zu setzen.

„Um es klar auszusprechen, mancher Zustand der Gehwege – oft regelrechte Stolperfallen – machen nicht nur älteren Menschen Probleme, insbesondere mit Rollator. Auch Jüngere, beispielsweise mit dem Kinderwagen, oder Kinder, die mit Rollern unterwegs sind, betrifft dies ebenso“, betont Dr. Anders in seinem Schreiben. Die Seniorenvertretung wolle mitwirken, Mittel und Wege zu finden, wie diese Missstände, wenn schon nicht vollständig behoben, so doch für die Bürgerinnen und Bürger einigermaßen erträglich gemildert würden. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt würden eine verbesserte Infrastruktur und deren sichere Benutzbarkeit ohne Zweifel zu schätzen wissen.

*Gerd Pflaumer*

## *Gemeinsam bereichert das Leben*

Einsamkeit ist vor allem auch ein Problem für die älteren Frauen. Die statistische Lebenserwartung der Frauen ist deutlich höher als die der Männer, sie überleben ihre Männer sehr häufig.

Wenn nach vielleicht Jahrzehnten gemeinsamen Lebens der Ehepartner verstirbt, beginnt vor allem für die älteren Witwen und Witwer eine ganz schwierige Zeit - die ‚bessere Hälfte‘ fehlt. Gerade nach der Pensionierung hat man idR den Alltag weitgehend miteinander verbracht, jeder hat sich um seine häuslichen Zuständigkeiten gekümmert, Freud und Leid hat man geteilt. Nun soll das alles alleine gestemmt werden. Da ziehen sich viele zurück, zumal sie vielleicht alleine auch gar nicht mehr so mobil sind, und verlieren den Anschluss an ihr bisheriges soziales Umfeld. Aus dem ungewohnten Leben allein kann schnell ein einsames Leben werden.

Die Honnefer Initiative ‚gemeinsam statt einsam‘ bietet mit ihrem ‚Gemütlichen Kaffeeklatsch‘ alle 6 Wochen die Möglichkeit, sich mit Menschen in vergleichbarer Lebenssituation bei Kaffee und Kuchen zu treffen. **Nächster Termin: Mittwoch, 22. März, 15.30 Uhr.**

Die Initiative bietet auch einen Besuchsdienst an: Die Stadt vermittelt Ehrenamtler, die Senioren zuhause besuchen und mit ihnen gemeinsame Zeit verbringen. Interessenten melden sich bei Jessika Voß, Fachdienst Soziales, Rathaus, tel. 02224-184198

*Susanne Langguth*

Unterwegs durch Bad Honnef: Ursula Mayer (vorne links), Irene Öhm (vorne rechts) und Rikscha-Pilot Reinhard Brix

## Mit der Rikscha durch Bad Honnef:

# „Ein ganz besonderes Erlebnis“-

„Das war eine wunderschöne Tour, endlich lerne ich meine neue Heimat besser kennen“, zeigt sich Irene Öhm, seit einem Jahr Bewohnerin der Seniorenvilla im Fuchshardtweg, begeistert von der Fahrt mit der Rikscha in die Innenstadt und zum Reitersdorfer Park. Dick eingehüllt in eine Decke wird die Fahrt mit dem „ganz besonderen Drahtesel“ trotz der niedrigen Temperaturen zu einem echten Erlebnis. „Ich habe selten die Gelegenheit, so schöne Ecken von Bad Honnef wie die Fußgängerzone oder die Rheinpromenade zu besuchen – dank der Rikschafahrt komme ich nun einmal raus, eine willkommene Abwechslung und ein ganz besonderes Erlebnis.“

Ursula Mayer, Betreuerin und Alltagsbegleiterin der Senioreneinrichtung, ergänzt: „Es ist für mich eine schöne Gelegenheit, gemeinsam mit den Bewohnerinnen etwas zu unternehmen und sich während der Fahrt in Ruhe zu unterhalten.“
Das Projekt, bei dem ältere Menschen eine kostenlose Fahrt mit der Rikscha durch Bad Honnef buchen können, besteht seit dem Frühling vergangenen Jahres. Michael Richarz koordiniert die Einsätze mit dem elektronischen Buchungssystem und kann hierbei auf zehn ehrenamtlich tätige Rikscha-Piloten zurückgreifen. Gemeinsam mit Nadine Batzella, Fachdienstleiterin Soziales und Asyl bei der Stadt Bad Honnef, betont er: „Bei den Fahrten mit der Rikscha werden Menschen zusammengebracht und zugleich Orte der Erinnerung oder auch einfach nur schöne Plätze der (neuen) Heimat aufgesucht.“

Einer der Piloten ist Reinhard Brix, ein begeisterter Radfahrer. „Ältere Menschen mit der Rikscha Bad Honnef zu zeigen, macht mir Spaß – ich bin an der frischen Luft, bleibe fit und lerne immer wieder neue Leute kennen, denen ich eine Freude bereiten kann.“ Es gibt keine festgelegte Route. Die gewünschten Zielorte dürfen die Gäste festlegen. „Die Innenstadt, das Rheinufer und einzelne Ortsteile stehen meist ganz oben auf der Wunschliste“, so Brix. „Zuletzt habe ich eine Ur-Selhoferin, die mittlerweile im Seniorenheim lebt, zu markanten Punkten in Selhof gefahren – für sie war es eine wunderbare Reise in die Vergangenheit.“

### Radeln ohne Alter in Bad Honnef

**Die Rikscha ist ein Gemeinschaftsprojekt von Radeln ohne Alter e.V. und der Stadt Bad Honnef.**

**Möchten Sie eine Rikscha-Fahrt buchen?** Ihre eingeschränkte Mobilität macht für Sie viele geliebte Orte unerreichbar? Ob Sie in einer Senioreneinrichtung oder in ihrer privaten Wohnung leben – das Projektteam freut sich über jeden Interessenten.

**Möchten Sie Rikscha-Pilot werden?**
Sie fühlen sich fit und möchten Ihre Zeit zum Geschenk für andere Menschen machen?

Dann werden Sie Rikscha-Pilot*in. Selbstverständlich werden Sie vorher für das Fahrern einer Rikscha geschult. Festgelegte Zeiten gibt es nicht – nur so ist das Ehrenamt für alle flexibel umsetzbar. Bei Interesse melden Sie sich bei:

Michael Richarz - Tel.: 0176 53774518 – miri.richarz@web.de
Jens Knoth – Tel.: 01523 4288863 – jknoth1@online.de

# DIE LUST AN GEWALT

Von Klaus Köhn

Um zu überleben, musste die Menschheit auf dem Weg der Evolution Aggression ausbilden. Entscheidend für den Umgang mit Aggression ist aber ihre soziale Bindung. Fehlt sie, wird Aggression zur nackten Gewalt. Nach dem Aggressionsforscher Friedrich Hacker (1971) bedeutet „jede Gewalt ist Aggression, aber nicht jede Aggression ist Gewalt". Nach ihm ist Gewalt „das Problem, als dessen Lösung sie sich ausgibt". Er ergänzt: „Gewalt ist auch, was als Gegengewalt gerechtfertigt wird." Die Gefährdung des Menschen durch brutale Gewalt ist so alt wie die Menschheit. Neu ist das Ausmaß bürgerlicher Gewalt, sowohl mit dem Gebrauch von Sprengkörpern, Brandsätzen, Schusswaffen und Messern, die sich u. a. nicht nur gegen die Polizei, sondern sich auch gegen Rettungskräfte richten. Tötungen werden dabei gewissenlos in Kauf genommen. Selbst Schüler richten Lehrer*innen hin. Nachfolgend beziehe ich mich daher auf die Zunahme der extremen und gewissenlosen Brutalisierung, die zur abgestumpften Hinnahme und Gewohnheit der Gewalt als alltägliches Ereignis führt. Die Medien erhöhen oft den Wirkungsgrad brutalen Verhaltens durch ständigen Anschauungsunterricht.

Die Täter handeln ohne Reue aus Eigenliebe, selbstbezogen in einem Erlebniszustand, in dem nur ihr Körper und ihre Bedürfnisse von alleinigem Interesse sind. Gewalt ist für sie scheinbar alternativ- und kompromisslos. Alles, was keinen Teil der eigenen Person bildet oder nicht den eigenen Bedürfnissen dient, besitzt keine Realität. Hackers Aussage „Terroristen haben kein Gewissen, da sie meinen, das Gewissen zu sein", gilt für jede extremistische Gewalt.

Extreme Gruppengewalt von ausgerasteten Tätern gehört zu den Formen der Eigentherapie gegen Depression und Ichschwäche. Der Handelnde erfährt eine Aufblähung seines Selbstbildes. Gewalt führt in solchen Fällen auf falsche Wege zum Selbst, um innere Leere auszufüllen, Frust und seelische Spannungen abzubauen. Sie suchen als Ausweg den Rückzug in eine Ideologie, Ersatzreligion, in die Droge, den zwanghaften Konsum, in die Krankheit bis hin zum Suizid. Wird ihr Weg blockiert, mündet er sowohl in die nach innen als auch nach außen gerichtete Gewalt. Im Gruppenhandeln verselbständigt sich eigendynamisch überbordende Gewalt, in emotionaler Überreaktion geht das rationale Urteilsvermögen verloren.

Alles Handeln fällt auf eine infantil-narzisstische Stufe zurück. Das Lustprinzip tritt an Stelle des Realitätsprinzips. Es bleibt die Lust an Gewalt, der Glaube an die eigene Omnipotenz und der Kampf um eigene Vollkommenheitsillusionen. Gesellschaftsschützende Rituale, Symbole und Tabus, begleitet vom Prozess des Freiwerdens wertezerstörender und normauflösender Kräfte, sind aufgelöst. Die Gewaltbereitschaft wird verstärkt, weil mit ihnen Kulturleistungen, die entscheidend für ein Gemeinschaftsgefühl und zur Identitätsbildung beitragen, verloren gegangen sind. Wir nähern uns einem Relativismus, nach dem Werte zu einer Frage des persönlichen Geschmacks werden und keine andere Grundlage haben als die eigenen Ziele.

Aus einer einseitig exzessiven Individualisierung folgt, dass allein die Bedürfnisse der Individuen Vorrang vor dem sozialen Umfeld haben, die das Miteinander gestalten. Egoistische Zweckbestimmung und Gestaltungsnormen verbinden sich mit der bloßen eigenen Nutzorientierung bei zunehmender Unverbindlichkeit bis zur Auflösung der Beziehungen, die in der Gewalt abgetötet werden.



# *Forum Vitales Bad Honnef*

## Gesund und sicher leben im Alter

Das wird ein spannender Tag, den der Verein Gesundes Bad Honnef e.V., die Seniorenvertretung und die Stadt, Fachdienst Soziales und Asyl, sich da ausgedacht haben. Es geht um gesundes Leben im Alter. Es geht um in jeder Hinsicht sicheres Wohnen. Es geht um situationsgerechten Umbau von Haus oder Wohnung. Es geht um Pflegeberatung und Hörakustik. Es geht um Telemedizin, um Arztpraxen ohne Arzt. Es geht um moderne, auch digitale Assistenzsysteme, also auch um den Blick in die Zukunft medizinischer und pflegerischer Versorgung.

Die Aussteller werden ihre Produkte und Ideen zeigen, und parallel dazu wird es Vorträge zu verschiedenen Themen geben.

Hintergrund für dieses Forum ist im Kern der demografische Wandel. Unter anderem die steigende Lebenserwartung lässt unsere Gesellschaft immer älter werden. Obwohl Senioren heute länger fit und gesund bleiben – eine sehr schöne Entwicklung -, verlangt das Alter doch irgendwann seinen Tribut. Schon heute gibt es einen Mangel an Pflegekräften, der noch zunehmen wird, so dass der Medizinbereich insgesamt wird neue Wege einschlagen müssen, damit die notwendige medizinische und pflegerische Versorgung der Menschen gewährleistet bleibt. Intelligente Systeme werden in vielfältiger Weise zu engen Begleitern gerade der älteren Menschen gehören. Mit der Entwicklung sich auseinander zu setzen, bietet die Veranstaltung Gelegenheit. Das gilt auch für den gezielten, altersgerechten Umbau der eigenen vier Wände mit dem Ziel, möglichst lange, aber sicher zu Hause wohnen bleiben zu können.

Die Veranstaltung richtet sich an Senioren und das sie umgebende Umfeld, wie Familie, Pflegedienste, Pflegeeinrichtungen und Ärzte.

*Susanne Langguth*

**Samstag, den 25.03.2023, 10-18 Uhr,**
Kurhaus, Bad Honnef. Eintritt frei.

# Ökumenische Hospizbewegung in Bad Honnef

Seit 25 Jahren gibt es in unserer Stadt die Ökumenische Hospizbewegung; sie ist aus einer Initiative der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden hervorgegangen.

Der Hospiz-Gedanke wurde in England in den 60er Jahren von Cecilie Saunders entwickelt. Sie gilt als die Begründerin der modernen Hospizarbeit und stellte sie unter den Leitspruch:
„Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben".

Wir leben in einer Zeit, in der der Tod weitgehend ausgeklammert und aus dem Fokus unseres sozialen Lebens verdrängt wird. Es wird leicht vergessen - bei all dem, was heute machbar ist –, dass der Anfang und das Ende unseres Lebens eigentlich nicht in unserer Hand liegt! Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes bietet das engagierte Team unserer Ökumenischen Hospizbewegung einen ambulanten Hospizdienst an. Ihr erklärtes Ziel ist es, Menschen ein Sterben in Würde und in vertrauter Umgebung zu ermöglichen und den Angehörigen in einer schweren Zeit beizustehen, zu beraten, (zu Fragen der Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht u.v.m.) oder eben einfach da zu sein!

Sterbebegleitung und Trauerbegleitung sind die zentralen Aufgaben, denen sich das Team stellt. Der Dienst ist kostenfrei.

Darüber hinaus werden „Letzte Hilfe Kurse" organisiert und angeboten, sowie „Befähigungskurse für ehrenamtliche Sterbebegleitung und Trauerbegleitung".

Was ist ein „Letzte Hilfe Kurs"? Ein paar Gedanken aus dem Prospekt: "... er vermittelt Basiswissen und Orientierung, ... Sterbehilfe ist keine Wissenschaft, sondern praktizierte Mitmenschlichkeit, ... Wir möchten Grundwissen an die Hand geben und ermutigen, sich Sterbenden zuzuwenden .Denn Zuwendung ist das, was wir am Ende des Lebens am meisten brauchen."

Unsere Hospizbewegung hat einen ehrenamtlichen Vorstand, die Vorstandsvorsitzende ist Dr. Sylvia Wesser. Neben 2 StellvertreterInnen, einem Schatzmeister und einer Schriftführerin gibt es je ein geborenes Mitglied der beiden Kirchen unserer Stadt.

Das Ehrenamtsteam besteht aus 45 ausgebildeten Sterbebegleitern und 5 Trauerbegleiter, die ebenfalls ausgebildet sind.

Die hauptamtlichen Koordinatoren für Sterbehilfe sind Herr Guido Jackson Wilms und Frau Nicola Hamelmann, die Koordinatorin für Trauerbegleitung ist Frau Monika Vinke.

Unsere Hospizbewegung finanziert sich aus Spenden und aus einem Förderbeitrag der Krankenkassen für die Sterbehilfe.

Wer Hilfe braucht oder jemanden kennt, der sich in einer der schwierigsten Phase des Lebens befindet, möge sich getrost an das bewährte und hochmotivierte Team unserer Hospizbewegung wenden:

Ökumenische Hospizbewegung e.V. Bad Honnef
Luisenstraße 13
Tel.:02224-941984
www.hospiz-bad-honnef.de w

Karin Thomale

**Jürgen Brater:**

# *Ich bin alt, ich darf das!*

## Von der wundervollen Freiheit, nicht mehr jung sein zu müssen

„Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an" – diesen Titel eines bekannten Songs von Udo Jürgens macht sich Jürgen Brater zum Leitgedanken in seinem Buch über das Leben im Alter.

Der 74-jährige Autor, früher Zahnarzt, gibt in 21 Kurzgeschichten – die kleinste mit 5, die größte mit 16 Seiten - humorvolle und kurzweilige Einblicke in sein Alltagsleben als Rentner und zeigt darin, dass das Rentnerdasein auch schön sein kann. Egal, ob wahr oder erfunden, amüsant ist es allemal.

Brater belegt in seinen Geschichten, dass Alleinsein im Alter nicht unbedingt Vereinsamung und Langeweile bedeute. Mit vielen Beispielen auch aus dem Leben von Freunden erzählt er, dass das Rentnerleben durchaus erfüllt und vergnüglich sein kann. Das Schönste am Alter sei, endlich Zeit zu haben, das zu tun, was man schon längst hätte tun sollen, z.B. einem Hobby nachzugehen, spontan zu verreisen, wenn man Lust darauf hat, alte Freundschaften wiederzubeleben, tagsüber zu schlafen und kein schlechtes Gewissen zu haben, wenn man mal gar nichts tut, niemanden mehr Rechenschaft schuldig zu sein.

Das Buch ist ein lustiger Ratgeber für den Ruhestand und empfiehlt sich als Geschenk für ältere Angehörige oder Freunde. Manches von dem, was Brater in seinen Geschichten erzählt, muss man sich jedoch im Rentnerdasein vor allem gesundheitlich, aber auch finanziell wirklich leisten können, z.B. größere Urlaubsreisen.

Aber auch diesbezüglich sieht es besser aus, als man gemeinhin vermutet. Laut einer repräsentativen Studie der Universität Köln über das Lebensgefühl der Generation 80+ gaben vier von fünf Befragten an, es gehe ihnen gut oder sogar sehr gut!

*Gerd Pflaumer*

Verlag: Riva
205 Seiten/gebunden, ISBN Print 978-3-7423-2101-5

kulturmeile-siebengebirge.de

# WAS WIRD AUS DER KONRAD ADENAUER-SCHULE?

## JUNGE MENSCHEN ERSCHLIESSEN NACHNUTZUNGSPOTENZIALE

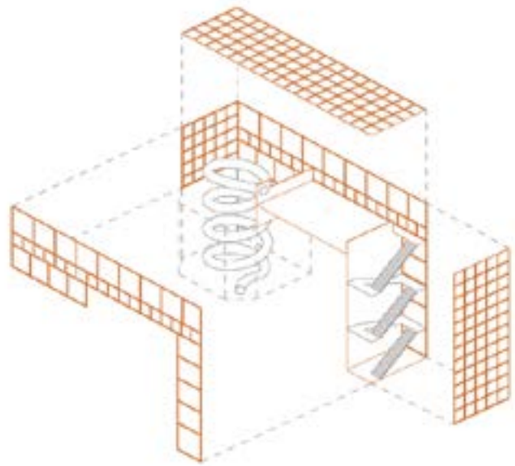
Im Sommer 2019 schloss die ehemalige Konrad-Adenauer-Schule (KASch) für immer ihre Pforten. Lediglich mit der Außenstelle des Berufskollegs Siegburg blieb dem in die Jahre gekommen Standort am Rheingoldweg eine schulische Nutzung erhalten. Von vielen unbemerkt hat sich seit dem Auslaufen der KASch eine Vielzahl von Gruppen, Einrichtungen und Initiativen der Schulräume und des weitläufigen Außengeländes mitten in der Stadt bemächtigt. Sei es, weil die Stadt dort dringend notwendige Archivräume einrichten konnte, sei es, weil dort junge Menschen Möglichkeiten für Malkurse, Musikunterricht oder Bastelkurse vorfanden oder sei es, weil Familien dort bei schönem Wetter zum Tischtennisspielen hingingen oder sich dort „einfach so" trafen. Auch die Holzwerkstatt „Tutti Palletti" und die interkulturelle Nähstube sind zufriedene Nachnutzer der Schule.

Die Vielfalt von Angeboten und die Frage nach dem Entwicklungspotential der ehemaligen Schule standen im Zentrum eines von der Stadt initiierten Projekts, welches Ende Januar seinen vorläufigen Abschluss fand. Im Kontext des bundesweiten Modellprogramms Zukunftswerkstatt Kommunen, in dem die Stadt Bad Honnef zusammen mit 39 anderen Kommunen aus der gesamten Bundesrepublik Strategien zur Bewältigung des demografischen Wandels erarbeitet, haben sich rund 20 Studierende der Alanus-Hochschule Alfter Gedanken gemacht, wie sich das ehemalige Schulgelände entwickeln kann. Ziel des Seminars im Masterstudiengang Architektur war es, neue Szenarien für ein multifunktionales Begegnungszentrum in der Konrad Adenauer-Schule gemeinsam mit künftigen Nutzer/innengruppen zu entwickeln.

Eingeleitet wurde das Projekt durch eine Exkursion zu zwei „Immovilien" (Immobilien von Vielen für Viele), an denen das, was in Bad Honnef geplant ist, bereits realisiert wurde. Im Dialog mit den Akteuren der Ko-Fabrik in Bochum und des BOB-Kampus in Wuppertal konnten sich die Vertreter/innen aus Stadtpolitik und Verwaltung ebenso wie die jungen Leute aus Alfter ein Bild machen und Ideen weiterentwickeln. Beide Projekte haben auf eindrückliche Weise gezeigt, wie eine gemeinsame, nicht ausschließlich auf den materiellen Mehrwert bedachte Architektur- und Projektentwicklung einem ganzen Quartier neue Impulse für mehr Teilhabe, Chancengerechtigkeit und Resilienz liefern kann. Es sind lebendige Orte der Begegnung von Generationen, Kulturen sowie verschiedenen Arbeits- und Lebensweisen entstanden, die zunehmend auch im Stadtzentrum von Bad Honnef von Bedeutung sein werden.

Im Anschluss an die Exkursion gab es einen gemeinsamen Workshop mit Bad Honnefer Jugendlichen, dem Kreisjugendring und Akteuren der offenen Jugendarbeit aus dem Haus der Jugend.

Die Ergebnisse der Studienarbeiten werden am 23. März um 17 Uhr im Foyer der Konrad Adenauer Schule öffentlich vorgestellt. In diesem Zusammenhang können alle interessierten Bürger/innen auch mitdiskutieren, inwieweit ein multifunktionaler und generationenübergreifend konzipierter Mitmachort „KASch" zur weiteren Belebung unserer Stadt beitragen kann.



Thomas Heinemann,
Stadt Bad Honnef

# Mehr Wildblumenwiesenflächen für Bad Honnef

**Bereits seit einigen Jahren verfolgt die Stadt Bad Honnef das Ziel, mehr Artenvielfalt in das öffentliche Grün zu bringen. Einen nicht unerheblichen Teil dieser Biodiversitätsstrategie bildet die Anlage von Wildblumenwiesen. Wie auch in den vergangenen Jahren legt die Stadt Bad Honnef in den nächsten Wochen einige artenreiche Wiesenflächen an.**

Bevor die Blumenwiesen jedoch in ihrer vollen Farbenpracht erstrahlen können, steht einiges an Arbeit an. Vor der eigentlichen Einsaat muss die ausgewählte Fläche von ihrem bisherigen Bewuchs befreit werden, erklärt Philipp Siegel vom Fachdienst Umwelt und Stadtgrün der Stadt Bad Honnef: „In der Regel handelt es sich hierbei um alten Schurrasen, der sich aus schnellwüchsigen Kulturgräsern zusammensetzt. Würde man den alten Rasen belassen, hätten die wertvollen Wildblumen kaum eine Chance, sich gegen die wuchernden Gräser durchzusetzen.

Also muss schweres Gerät ran. Nur mit einem Bagger oder einer Umkehrfräse bekommt man den alten Aufwuchs wirklich nachhaltig entfernt.“ Was für den Laien zunächst nach brachialer Rodung aussieht, bildet die Grundlage für das zukünftige vielfältige Leben auf der Wiese. Nach dem Baggereinsatz müssen die Flächen noch entsprechend gelockert und eingeebnet werden. „Dies geschieht in der Regel mit Ackerfräse und Kreiselegge“, beschreibt Philipp Siegel die Arbeiten: „Je nach Bodenbeschaffenheit wird zusätzlich noch feiner Kies oder Lavasand eingearbeitet. Diese Maßnahme dient der Wasserdurchlässigkeit bei gleichzeitiger Abmagerung des Bodens, denn viele botanische Kostbarkeiten benötigen einen wasserdurchlässigen und besonders mageren Boden, nur so können sie sich nachhaltig in den Wiesengesellschaften etablieren.“

Sind die Flächen vorbereitet, folgt die eigentliche Einsaat. „Um ein optimales Ergebnis zu erhalten, kommt nur einheimisches und zertifiziertes Saatgut aus regionaler Herkunft zum Einsatz. Hierbei wurden die Zusammensetzungen speziell auf die Standortbedingungen der jeweiligen Fläche zugeschnitten. Die vorbereitenden Planungen im Hinblick auf die Saatgutauswahl spielen eine mindestens genauso große Rolle für den langfristigen Erhalt einer artenreichen Wiese, wie die Bodenvorbereitungen und die spätere Pflege.“

Grundsätzlich sei die Anlage einer Wildblumenwiese nichts für Ungeduldige, betont Siegel: Nach der Einsaat beginnt die schwierigste Zeit für Wildblumenfreunde, denn bis Klatschmohn, Kornblumen und Margeriten aufkeimen, können gut und gerne vier bis sechs Wochen ins Land gehen. Genug Zeit für unerwünschte Wildkräuter und Gräser, den kleinen Wildblumenkeimlingen die Lebensgrundlage streitig zu machen. Auch bei einer optimalen Bodenvorbereitung kann es noch vorkommen, dass alte Kulturgräser oder andere konkurrenzstarke Beikräuter aus verbliebenen Rhizomen oder Samen im Boden neu austreiben. Aus diesem Grund muss die Fläche bereits kurz nach der Keimung der ausgesäten Mischung gemäht werden. Dieser sogenannte Schröpfschnitt erfolgt rund sechs bis zehn Wochen nach der Einsaat und sorgt dafür, dass wieder genügend Licht und Wasser für unsere Wildblumen zur Verfügung steht.

Entsprechende Pflegemaßnahmen wie der oben erwähnte Schröpfschnitt sorgen allerdings immer wieder für Kopfschütteln bei aufmerksamen Beobachtern, berichtet Philipp Siegel aus der Praxis: „Obendrein kommen noch die zusätzlichen Mähgänge im Rahmen der regelmäßigen Pflege. Überlässt man die Wiesen sich selbst, würden sich nach kurzer Zeit einige wenige konkurrenzstarke Pflanzen durchsetzen und auf diese Weise die Artenvielfalt wieder zurückdrängen. So blieben bei einer ausbleibenden Mahd von anfangs 45 vorhandenen Arten nach wenigen Jahren nur noch fünf bis zehn Arten übrig. Bei neu angelegten Wiesen sind im ersten Jahr nach der Anlage je nach Witterung und anderen äußeren Bedingungen auch schon einmal bis zu sechs Schnitte notwendig, um die ausgebrachten Arten zu etablieren.“

Auch bereits etablierte Wiesengesellschaften kommen ohne zwei- bis dreimalige Mahd nicht aus – das schaffen nur die Spezialisten unter den Pflanzen, die sich aber eher in den Saumgesellschaften unserer Wälder und Gewässer wohlfühlen.

Durch den schonenden Einsatz von Balkenmähern wurde sich bewusst für eine Arbeitsweise entschieden, die zwar mehr Zeit als andere Methoden benötigt, dafür aber bedeutend ungefährlicher für die tierischen Bewohner der Wiese ist. Hierbei wird das Schnittgut nämlich nicht kleingehäckselt, sondern der Länge nach auf der Fläche abgelegt. Danach wird das Schnittgut einige Tage auf der Fläche belassen, damit es vor Ort abtrocknet und gegebenenfalls noch ein paar Samen für die nächste Wildblumengeneration auf der Fläche lässt.

Einige Wiesenflächen, vor allem solche bei denen eine Verbuschung durch Gehölze droht, werden durch Ziegen gepflegt. Die Tiere sorgen zuverlässig dafür, dass sich Brombeere und andere unerwünschte Arten nicht in den Wildblumenwiesen etablieren können.

Auf diese Weise entstehen in diesem Jahr in Summe wieder rund 3.500 m² neuer Lebensraum für Flora und Fauna, resümiert Philipp Siegel vom Fachdienst Umwelt und Stadtgrün: „Das geschieht manchmal unübersehbar, wie zum Beispiel im Park Reitersdorf, manchmal aber auch im Versteckten, also auf kleinen Flächen, die man erst im Sommer wahrnimmt und sich wundert, dass es plötzlich bunt ist, wo es vorher farblos war.

Biodiversität ist im urbanen Bereich keine Selbstverständlichkeit und wird hierfür einiges an Fachwissen und vorbereitender Arbeit voraussetzt. Dieser vergleichsweise hohe anfängliche Aufwand macht sich jedoch bezahlt, wenn es bei etablierten Blumenwiesen heißt: Mehr bunte Lebensfreude und Biodiversität bei reduziertem Pflegeaufwand.“

Von Beate Hufnagel

# Sorbischen Brauchtum erleben – die „Vogelhochzeit“

Zum kulturellen Reichtum der in der Oberlausitz lebenden slawischen Minderheit der Sorben gehören neben der einzigartigen Sprache eine Reihe von Traditionen und Bräuchen.

Ein beliebter jahrhundertealter Brauch ist die „Vogelhochzeit“, sorbisch: Ptači kwas. Nach dem Brauch laden die Vögel am 25. Januar jeden Jahres die Menschen zum Dank für die Winterfütterung zum „Hochzeitsfest“ ein.

In der Wittichenauer KRABAT-Grundschule sowie in den 3 Kindergärten der Stadt verkleiden sich die Kinder an diesem Tag als Vögel. Getreu dem Kinderlied „Ein Vogel wollte Hochzeit machen“ ist die Amsel die Braut und der Bräutigam ist eine Drossel. In der überlieferten sorbischen Tradition ist die Braut eine Elster (sorbisch: Sroka) und der Bräutigam ein Rabe (sorbisch: Hawron). Diese Abweichung liegt sicher an der Ähnlichkeit der Vögel. Zur Hochzeitsgesellschaft gehören weiterhin z. B. noch der Sperber als Hochzeitswerber, der Auerhahn als Kaplan, Meise, Kuckuck, Seidenschwanz, Marabu, Storch…. und viele andere Vögel.

Eine Besonderheit in sorbischsprachigen Kindereinrichtungen ist der sorbisch-katholische Brautzug, bei dem die Mädchen symbolisch die traditionelle sorbische Hochzeitskleidung anlegen, die auch Hochzeitsgäste einer „echten“ sorbischen Hochzeit tragen. Kunstvoll handgestickte Schleifen, edle Stoffe, Seidenbänder und perlenverzierter Kopfschmuck schmücken Braut, die Brautjungfern (Druschki), die Paten (Swonka) und alle anderen weiblichen Gäste. Der Bräutigam ist mit einem schwarzen Gehrock mit einem kleinen Myrthensträußchen am Rockaufschlag, einem schwarzen Zylinder und einer weißen Fliege bekleidet.

Eine sorbische Hochzeit wäre ohne Hochzeitsbitter (sorbisch: Braška) nicht denkbar. Er bereitet gemeinsam mit dem jungen Paar und deren Eltern die Festlichkeit vor, lädt die Gäste persönlich ein und leitet den Verlauf der Hochzeit. Erkennbar ist er an seinem schwarzen Zylinder mit bestickter Schleife, einem weißen Tuch in der linken Brusttasche und dem mit Bändern verziertem Stock. Wie bei jeder Hochzeit wird auch hier den ganzen Tag über gefeiert, getanzt und natürlich gut gegessen.

Zum Brauch gehört es auch, am Vorabend des 25. Januar einen Teller auf das Fensterbrett oder vor die Tür zu stellen, der am Morgen mit Teigvögeln, Vogelnestern, Baiservögeln oder andern extra für den Anlass von den Bäckern der Region hergestellten Köstlichkeiten gefüllt ist. Zur Tradition gehört auch, dass manch kleiner Nimmersatt, der wiederholt den Teller hinausstellt, zuletzt ein Stück Kohle bekommt.

## *Angekommen im Sendungsbereich „Katholisch im Siebengebirge“ …*

… ist Stephan Schwarz, der das Pastoralteam des Sendungsbereiches seit dem 01. September 2022 als hauptamtlicher, ständiger Diakon unterstützt. 1997 zum Diakon geweiht, arbeitete er bis Juli 2000 im Seelsorgebereich Unkel, dann 22 Jahre im vorderen Westerwald. Er ist verheiratet und hat drei erwachsene Töchter, zwei Enkelkinder. Mit Wort-Gottes-Feiern, Beerdigungen, Taufen, Gestaltung von Familiengottesdiensten ist er punktuell in allen hiesigen Pfarrkirchen und manchen Kapellen bereits tätig gewesen. Schwerpunktmäßig wird er bei der Firmvorbereitung und in der Caritas mitarbeiten. Sein Büro hat er in Unkel eingerichtet. Als Geistlicher Begleiter und Exerzitienbegleiter bietet er regelmäßig Geistliche Begleitung und auch Exerziten an, zum Beispiel Schweige- oder Wanderexerzitien, oder auch Exerzitien im Alltag.

## *„Hallo, Astrid Ziegler ist mein Name. Ich bin die neue Gemeindereferentin“.*

So oder so ähnlich konnte ich mich mittlerweile vielen Menschen in Bad Honnef persönlich vorstellen. Meinen Dienst im Seelsorgebereich Bad Honnef und der Verbandsgemeinde Unkel habe ich am 1. September letzten Jahres begonnen. Ich bin 36 Jahre alt und habe vorher in Neuss gearbeitet. Zu meinen Aufgaben in der Gemeinde gehören die Schulgottesdienste für die Grundschulen in Bad Honnef, Angebote für Kinder und Familien im Rahmen der Arbeit in den beiden Katholischen Familienzentren in Bad Honnef und Unkel, die Arbeit mit den Kindern, Familien und Erzieherinnen in den katholischen Kitas und die Gestaltung von Familiengottesdiensten.

Gemeinsam mit den Menschen hier vor Ort möchte ich den Glauben leben und gestalten! Sprechen Sie mich an! Mein Büro habe ich im zurzeit Pfarrhaus Bad Honnef.

Wandern

# Wahner Heide

*Hartmut Haase*

**Liebe Leser und Wanderfreunde,**

heute möchte ich Ihnen einen Ausflug in die Wahner Heide vorschlagen, der zwar eine halbstündige Anfahrt erfordert, aber es lohnt sich. Sie werden dort eine außerordentlich abwechslungsreiche, für uns gänzlich ungewohnte Landschaft mit den unterschiedlichsten Lebensräumen wie Heidemoore, sandige Heidelandschaft bedeckt mit Heidekraut, Sanddünen, Bäche, Teiche und Wälder – kurz ein Naturjuwel, natürlich alles unter Naturschutz stehend, finden. Die für die Öffentlichkeit zugelassenen Wege sind mit rot gestrichenen Holzpfählen und unterschiedlichen Piktogrammen markiert.
Als Einstieg in die Wahner Heide möchte ich Ihnen die Burg Wissem in Troisdorf empfehlen. Von hier aus lässt sich der südliche Teil der Heide gut erschließen. Die Burg selbst ist auch einen Besuch wert. Sie geht auf eine Wasserburg aus karolingischen Zeiten zurück. Man fährt durch eine gerade, von Bäumen bestandene Allee, die erfreulicherweise auch als Parkplatz benutzt werden kann, bis an ein barockes Eingangstor und trifft danach auf einen großen Innenhof. Von der alten Burganlage ist noch die Remise aus dem 17. Jahrhundert, gebaut aus Bruchsteinen, erhalten.
Das Herrenhaus mit zwei Türmen, von Teichen und einem Bach umgeben, wurde im 19. Jahrhundert im klassizistischen Stil neu erbaut. Im Herrenhaus ist ein in Europa einzigartiges Bilderbuchmuseum untergebracht, das sich bei Familien und Kindern großer Beliebtheit erfreut. Als Portal zur Wahner Heide enthält die Burg auch einen Erlebnisraum zum Naturschutz. Einer der vielen Wanderwege beginnt an der Burg Wissem und führt zunächst durch einen ausgedehnten Wildpark, in dem man Hirsche und Rehe beobachten kann. Dann geht es weiter über den Brunnenkellerweg entlang des Waldfriedhofs über den Leyenbach, den man mit Hilfe einiger Bretter überquert, um auf den breiten Stellweg zu treffen. Hier wendet man sich nach links und gelangt nach kurzer Wanderzeit auf den Parkplatz am Fliegenberg. Der Fliegenberg ist mit 133 m der dritt höchste Hügel in der Heide. Der tiefsandige Weg, der an den Ostseestrand erinnert, führt durch dichtes Heidekraut, das im August violett blüht, bis unterhalb des Fliegenbergs, wo eine Bank zur Pause einlädt. Knorrige Eichen und bizarre, windschiefe Kiefern am Wegesrand begleiten den Wanderer. Dann weitet sich der Blick ins Tal zur Agger und die Abtei auf dem Michelsberg kommt ins Blickfeld mit dem Siebengebirge als Hintergrund. Mit etwas Glück kann man erleben, wie Schäfer im Frühjahr ihre Schafe aus dem Aggertal in die Heide treiben. Hier biegt ein schmaler Weg an einem Birkenwäldchen links ab in den Wald. Wer noch genug Kondition mitbringt, kann bis zum Quarzitweiher vorstoßen. Der schon etwas mystisch anmutende im dichten Wald liegende Weiher entstand als Folge des Quarzitabbaus. Wer die Wanderung nicht zu weit ausdehnen möchte, kehrt um und gelangt wieder auf den Fliegenbergweg, dem man weiter abwärts ins Aggertal folgt. Hier ändert sich die Landschaft schlagartig, sie ist geprägt durch zahlreiche Altarme der Agger, die zur Ausbildung eines Weiden-Auen-Waldes sowie weiten Wiesen geführt haben. In mitten dieser freien Wiesenflächen stehen drei mächtige Buchen, zwischen die sich „Engels Heiligenhäuschen“ drängt. Ab hier sollte man an den Rückweg denken. Der Weg führt aufwärts wieder auf den Stellweg. Ein Weg, der nach links abbiegt, führt zum Leyenweiher, der seine Existenz dem Aufstau des Leyenbachs verdankt. Einst wurde hier Teichwirtschaft betrieben. Heute finden sich hier Seerosen, Rohrkolben und andere seltene Pflanzen, vor allem aber zahlreiche herumtanzende Libellen. Vom Leyenweiher führt der Weg zurück entlang des Friedhofs schließlich zur Burg Wissem, wo ein Restaurant und ein Café zur Erholung einladen. Diese Wanderung führte durch einen kleinen Teil der südlichen Heide. Es warten noch herrliche weitere Heideregionen darauf, entdeckt zu werden.

Literatur:
Bleimöps und Hudewald. Die Wahner Heide. Herausgegeben *vom interkommunalen Arbeitskreis Wahner Heide.*

*Holger Maria Sticht: Wahner Heide. wwwGaasterland Verlag.*

Essen & Trinken

Karlottas Kaffee & Lieblingskram
Markt 10, 53604 Bad Honnef
Tel. 02224-9193480
Info@karlottas-kaffee.de

Von Mauricia von Siegler

# Das Karlottas – Kaffee & Lieblingskram

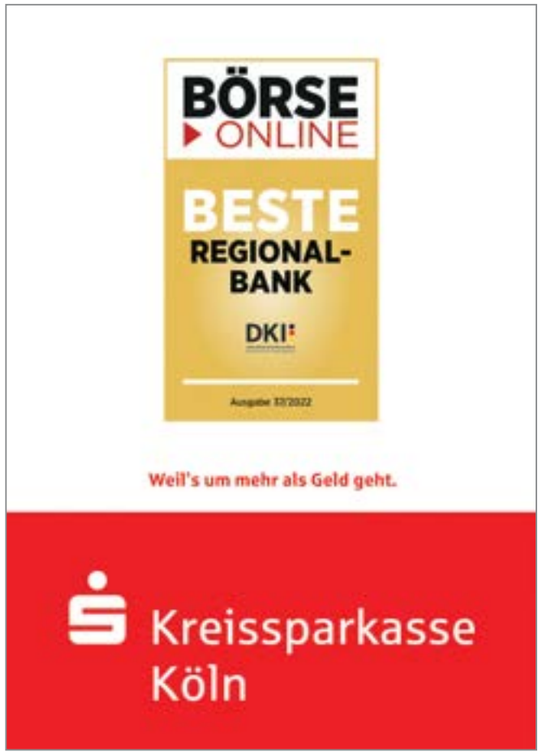
Immer wenn ich im Café Karlottas am Markt einkehre, fühle ich mich hüggelig geborgen und herzlich willkommen geheißen. Der warme wohlige Duft von Waffeln und Kaffee sowie das breite Angebot an saftig und frisch gebackenem Kuchen sind immer wieder einladend.

Neben dem süßen Speiseangebot gibt es auch herzhafte Mittagssnacks. Suppen, Eintöpfe oder belegte Brote werden abwechselnd angeboten. Die verschiedenen gesunden Smoothies, eine ausgewogene Teeauswahl sowie die direct trade Kaffeesorten sind wirklich empfehlenswert.

Die Besonderheit im Karlottas ist die auffällig gestaltete helle Einrichtung im skandinavischen Landhausstil. Die Mischung aus Einkehr und dem Angebot an geschmackvollem Porzellan und Möbeln sowie buntem Besteck und Dekorationen im vorderen Bereich des Ladenlokals sind inspirierend und geben dem Café ein besonderes Flair. Große und vor allem die kleinen Gäste sind immer gerne gesehen. Die Nähe zum Spielplatz im hinteren Eingang bietet für die kleinen Gäste eine willkommene Abwechslung. Auch Hunde sind erlaubt und werden herzlichst begrüßt.

Im Sommer bietet die kleine Terrasse im hinteren Bereich Platz für wohlige Stunden. Schattig und kühl kann man hier vom zumeist stressigen Alltag runterkommen und die Atmosphäre mit Freunden, Familie oder auch solo genießen.

Das freundliche Personal und die Inhaberin Charlotte Bertus tragen maßgeblich dazu bei, dass man sich direkt beim Betreten der gemütlich eingerichteten Räumlichkeit als Gast wohlfühlt. Ob im kleinen Kreis mit Freunden oder in größerer Runde lohnt es sich, an den Wochenenden zu reservieren. Es ist täglich bis 17 Uhr geöffnet, und montags ist Ruhetag. Das Karlottas ist immer ein Besuch wert, und ein Bad Honnef ohne Karlottas ist nicht mehr vorstellbar.



**Martina Nellessen**

# Jede Oma zählt

Ü60-Thriathletin aus Rhöndorf läuft den Berlin-Marathon für Omas.

Im nächsten Jahr wird Rhöndorfs Ausnahmeläuferin Martina Nellessen wieder beim Berlin-Marathon mitmachen. Dabei geht es ihr nicht nur um eine gute Zeit, sondern auch um Spenden.

„Ich laufe den Berlin-Marathon für die „Jede Oma zählt"-Kampagne", berichtet sie stolz. Die Kampagne unterstützt afrikanische Omas, die sich um ihre Enkelkinder kümmern, weil die eigenen Kinder in die Städte migriert oder an Aids verstorben sind.

Mittlerweile unterstützt „Jede Oma zählt" auch Seniorinnen und Senioren mit einer kleinen Rente und setzt sich für eine staatliche Rentenzahlung ein. Außerdem bekommen die Frauen eine adäquate Gesundheitsversorgung und können chronische Erkrankungen behandeln lassen.

Ein weiterer Aspekt ist der gemeinsame Zusammenschluss im Kampf gegen Diskriminierung und Gewalt.

Martina Nellessen: „Als Oma von 4 Enkelkindern freue ich mich sehr, die Kampagne mit eurer Hilfe unterstützen zu können." (RH)

Die Gleichstellungsbeauftragte Iris Schwarz informiert:

# Equal Care Day und Welfrauentag

Der März ist der Monat der frauen- und gesellschaftspolitischen Themen. So ist am 1. März der Equal Care Day. Dieser Aktionstag macht auf die mangelnde Wertschätzung von Care (englisch: Sorge) aufmerksam und informiert über ihren Wert und die Folgen ihrer unfairen Verteilung.

Sorgearbeit umfasst sämtliche Arbeiten im Haushalt und Garten, die Pflege und Betreuung von Kindern und Erwachsenen sowie ehrenamtliches Engagement und unbezahlte Hilfen für andere Haushalte. Direkte Folge davon, dass Frauen mehr unbezahlte Sorgearbeit leisten, sind geringere Arbeitszeiten in bezahlter Erwerbstätigkeit und dadurch ein geringeres Lebenserwerbseinkommen oder auch ein geringeres Alterssicherungseinkommen.

Der Gender Care Gap zeigt den unterschiedlichen Zeitaufwand, den Frauen und Männer für unbezahlte Sorgearbeit aufbringen. Der Gender Care Gap wurde mit dem Zweiten Gleichstellungsbericht für Deutschland erstmals berechnet und beträgt 52,4 %. Das heißt, erwachsene Frauen leisten anderthalbmal mehr unbezahlte Sorgearbeit als Männer. Das entspricht im Durchschnitt täglich 87 Minuten.

Zum Equal Care Day liest die Geschlechterforscherin Dr. Franziska Schutzbach (virtuell) aus ihrem Buch „Die Erschöpfung der Frauen" mit anschließender Diskussion. (Beginn: 18.30 Uhr, Ort: Mosaik, Oberpleis). Die Veranstaltung ist der Auftakt in eine gemeinsame Aktionswoche mit den Gleichstellungsbeauftragten der Städte Königswinter und Bad Honnef und auch die Jahres- und Semesterauftaktveranstaltung für die VHS Siebengebirge.

Jährlich am 8. März wird international der Weltfrauentag gefeiert. Er ist noch immer notwendig, um Diskriminierungen sichtbar zu machen und frauenpolitische Rechte einzufordern. Zugleich ist er ein Tag, an dem Frauen mit Stolz auf das bisher Erreichte zurückblicken können: ein Grund zum Feiern. Hierzu wird um 18.30 Uhr im Rathaus Bad Honnef (Foyer) der Film „WOMAN" gezeigt.

Er erzählt vom gleichnamigen Projekt, in dem über 2000 Frauen in mehr als 50 Ländern ihre rührende, bemerkenswerte und anregende Geschichte präsentieren. Die Frauen erzählen von Mutterschaft, Bildung, Sexualität, Ehe oder finanzieller Unabhängigkeit, und von tabuisierten Themen wie Menstruation und häuslicher Gewalt. Hunderte Geschichten kamen so zusammen, von Staatschefinnen, Bäuerinnen, Schönheitskönigginnen, Busfahrerinnen, Geschichten von Frauen aus den abgelegensten Regionen der Welt und den modernsten Metropolen.

Die Stärke der Frauen und ihre Fähigkeit, die Welt trotz aller Hindernisse und Ungerechtigkeiten zum Besseren zu verändern, berührt, inspiriert und macht Mut. Dem Film ist es so gelungen, ein umfassendes Bild davon zu zeichnen, was es in der heutigen Welt bedeutet, eine Frau zu sein und unterstreicht in eindrucksvoller Weise die Stärke der Frauen. In dieser neuen Ära, in der Frauenstimmen immer lauter werden, ist das Ziel des Films, den Stimmen der Frauen weiteres Gehör zu verschaffen, Lösungen zu finden und dafür zu sorgen, dass Frauen nie wieder als „schwächeres Geschlecht" angesehen werden. - Auch der Filmabend ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Gleichstellungsbeauftragten der Städte Bad Honnef und Königswinter und der VHS Siebengebirge.

# Über die Wichtigkeit von Digitalisierung im Alter

Der Autor dieses Artikels, langjähriger Vorsitzender des Heimbeirats der Parkresidenz, ist in letzter Zeit aus der Bewohnerschaft seiner Senioreneinrichtung wiederholt gefragt worden, wo möglichst kostenlose Hilfe für die Handhabung von Computern oder Smartphones zu bekommen wäre. Diese Erfahrung aus der Lebenswelt älterer Menschen verdeutlicht, dass die Digitalisierung zunehmend auch für ihr Alltagsleben immer wichtiger wird.

Deutschland hinkt im Vergleich zu den meisten Industrienationen bei der Digitalisierung unverständlicherweise weit hinterher. In vielen abgelegenen Regionen gibt es immer noch kein Netz. Menschen, die keinen Zugang zum Internet haben oder Probleme bei der Nutzung des Netzes haben, stoßen in vielen Lebensbereichen zunehmend auf Schwierigkeiten. Zum Beispiel sind ihnen Online-Einkäufe oder Homebanking ebenso wenig möglich wie der Austausch von Sprachnachrichten über Whatsapp oder Skypen mit entfernt lebenden Angehörigen oder Freunden.

Besonders wichtig ist das Internet und damit verbunden die Nutzung von Smartphones, Tablets, Laptops und PC für ältere Menschen. Ohne diese modernen Kommunikationsmittel verlieren sie häufig die Möglichkeit der Teilhabe und werden damit vom gesellschaftlichen Leben ausgegrenzt. Dies gilt besonders für allein und einsam lebende Menschen mit Mobilitäts-einschränkungen. Nicht nur die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO), die sich für ein aktives, selbstbestimmtes und möglichst gesundes Älterwerden in sozialer Sicherheit einsetzt, sondern auch die Bundesregierung in ihrem achten Altenbericht „Ältere Menschen und Digitalisierung“ fordern dazu auf, das Thema „Digital im Alter“ ernster zu nehmen als bisher, um die Lebenssituation älterer Menschen zu verbessern und damit Ausgrenzung und Diskriminierung zu vermeiden.

„Wenn ältere Menschen digitale Kommunikationsmedien und das Internet nutzen, sind sie sozial besser integriert und haben weniger Einsamkeitsgefühle als vorher“, heißt es im Altenbericht. Es wird daher auch dringend empfohlen, für diesen Personenkreis Beratungsangebote für den Umgang mit den modernen Kommunikationsgeräten zu organisieren.

In Bad Honnef mit dem höchsten Anteil älterer Menschen in den Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises besteht schon seit mehreren Jahren ein solches ehren-amtliches Beratungsangebot im Internetcafé der Aktiven Senioren der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (JUH) Bad Honnef in der Bahnhofstraße 2 B. Dort stehen mittwochs und freitags zwischen 10 und 12 Uhr die Aktiven Senioren - Ruheständler mit entsprechenden beruflichen Erfahrungen - bereit, die Handhabung von Smartphones, Tablets, Laptops und PC zu erklären. Laut Auskunft von Gabriele Knoth, der Leiterin der Aktiven Senioren der JUH in Bad Honnef, ist derzeit leider mangels genügend IT-fachkundiger Ehrenämtler unter den Aktiven Senioren ein sogenanntes niedrigschwelliges Angebot, d.h. die durchaus wünschenswerte Ausweitung der Beratung auf individuelle Beratungsbesuche Aktiver Senioren bei wenig mobilen älteren Bewohnerinnen und Bewohnern in Honnefer Senioreneinrichtungen oder auch bei in ihren Privatwohnungen lebenden behinderten Menschen, nur in seltenen Ausnahmefällen und nach vorheriger Anfrage unter der Telefonnummer 02224 97639400 möglich. An ehrenamtlicher Mitarbeit interessierte berufserfahrene Ruheständler können sich gerne bei Gabriele Knoth melden.

Nadine Batzella, Leiterin des Fachdiensts Soziales und Asyl bei der Stadtverwaltung Bad Honnef, sieht in dem Thema eine Chance für ein generationsübergreifendes Projekt: „Wesentliche Punkte der Nutzung der Digitalisierung können den älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern auch von jüngeren Menschen nahe gebracht werden. Solche Projektideen, bei denen das ‚Miteinander über Generationen hinweg‘ im Mittelpunkt steht, liegen mir ganz besonders am Herzen. Wir verfügen zwar auch über eine Datei mit mehr als 500 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, ich bin mir aber sicher, dass wir für solch ein Projekt auch viele neue jüngere Ehrenamtliche begeistern können. Hierbei könnte es sich um ein niedrigschwelliges Beratungsangebot für ältere Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, z.B. in den Honnefer Senioreneinrichtungen, handeln, die an Unterstützung für die Nutzung moderner Kommunikationsgeräte interessiert sind. Daher möchten wir dazu ermutigen, sich auf unserer Internetseite www.meinbadhonnef.de über die vielen unterschiedlichen Angebote in unserer Stadt zu informieren“. Unter der Nummer 02224 184339 sind auch telefonische Anfragen möglich. Dort können sich auch Menschen melden, die sich in Bad Honnef ehrenamtlich betätigen möchten.

Gerd Pflaumer

# Handel und Gewerbe - Zukunftsvereinbarung für die Innenstadt

Von Thomas Heinemann, Stadt Bad Honnef

Mit der Unterzeichnung einer Zukunftsvereinbarung haben die Stadt Bad Honnef, die Gemeinschaft der Einzelhänderinnen und -händler der Innenstadt Centrum Bad Honnef e.V. und die Gemeinschaft der Immobilieneigentümer Lebendige Stadtmitte Bad Honnef e.V. ihre enge Zusammenarbeit bekräftigt und weitere Eckpunkte zur gemeinschaftlichen Förderung von Stadt- und Standortmarketing, Tourismus, Einzelhandel und Gewerbe erarbeitet.

Wesentlicher Hintergrund für die Zukunftsvereinbarung sind die zeitnah anstehenden, städtebaulichen Veränderungen im Zentrum. So verständigten sich die Akteure auf gemeinschaftliche Ziele für eine zukunftssichere und attraktive Innenstadt mit hoher Wohn- und Lebensqualität, hochwertigem Einzelhandel, guter Nahversorgung, vielfältiger Gastronomie und kulturellen Angeboten für alle Generationen. Am Mittwoch, den 11. Januar, wurde die Vereinbarung von Bürgermeister Otto Neuhoff, Fabian Neumann als Vorsitzender von Centrum Bad Honnef e.V. und Konrad Weber als Vorsitzender Lebendige Stadtmitte Bad Honnef e.V. unterzeichnet.

„In unserer Innenstadt erleben wir das Zusammenspiel von Gesellschaft, Einzelhandel, Digitalisierung, Tourismus und Mobilität. Diese großen Themenfelder unterliegen einem ständigen Wandel und dieser Wandel stellt die Innenstadt von Bad Honnef zunehmend vor Herausforderungen. Es liegt auf der Hand, dass wir diese Herausforderungen als Stadtverwaltung nicht allein werden stemmen können. Daher bündeln wir alle Akteure und alle Ressourcen in unserer Innenstadt“, erklärte Bürgermeister Otto Neuhoff. „Mit dieser Zukunftsvereinbarung schaffen wir eine feste Grundlage, auf der wir Gutes und Bewährtes der vergangenen Jahre fortführen und stärken werden. Zudem bauen wir unsere Zusammenarbeit mit neuen Strategien, für mögliche Projekte und ganz konkrete Maßnahmen weiter aus.“

In den nächsten Jahren werden von privater Hand Millionenbeträge in den Ausbau von Wohnungen und Einzelhandelsflächen investiert und diese guten Entwicklungen gilt es mit weiteren Maßnahmen zur Stärkung der Innenstadt zu flankieren und zu koordinieren, erklärt Konrad Weber, Vorsitzender des Vereins Lebendige Stadtmitte Bad Honnef e.V.: „Aktuell sehen wir leider, dass die Zahl der Leerstände im Zentrum stark zunimmt. Das ist bedrückend und soll und muss sich ändern. Für die Innenstadt der Zukunft sind alte und neue Nutzungsmischungen unerlässlich – neben Einkauf und Gastronomie. Handwerk, Dienstleistungen, Kultur und soziale Begegnung spielen dafür eine bedeutende Rolle. Hierfür setzen wir uns ein – und es muss klar sein: für eine solche Gegenentwicklung braucht es einen langen Atem, Hartnäckigkeit und eine gute Kooperation aller Akteure in der Innenstadt. Wie das Motto unseres Vereins lautet: Zukunft der Stadt gemeinsam gestalten!“

Nur wenn wir gemeinsam handeln, erhalte die Zukunftsplanung für die Innenstadt ein noch breiteres Fundament. Unvorhergesehene Belastungen, wie sie zuletzt die Coronapandemie oder die Energiepreiskrise gebracht hatten, können wir dann besser tragen, ergänzt Fabian Neumann, Vorsitzender von Centrum Bad Honnef e.V.: „Ich bin froh, dass wir gemeinsam mit der Stadt bei der Bewältigung der Herausforderungen unterwegs sind. Die kommende Bauphase wird nicht einfach werden, aber wir sehen sie als Chance um unsere Innenstadt für die Zukunft neu zu gestalten.”

Ein Schwerpunkt der Vereinbarung ist die engere Zusammenarbeit bei Großveranstaltungen und Festen. Festgehalten wird, dass sich die Akteure bei Werbung, Genehmigung und Durchführung mehr unterstützen. Auch bei Werbemitteln für das Standortmarketing werden die drei Akteure häufiger zusammenaerbeiten. Zudem wird die Wirtschaftsförderung der Stadt die Vernetzung von Tourismus und Einzelhandel in der City durch Veranstaltungen oder andere Dialogformate weiterentwickeln. Mit dem geplanten Bau zweier Quartiersgaragen wird das Angebot an Parkplätzen im Zentrum mittelfristig ausgebaut. Um die Suche nach Parkplätzen insbesondere für auswärtige Kundinnen und Kunden zu erleichtern, soll ein Parkleitsystem eingerichtet werden. Geprüft wird auch, ob und wie der Einzelhandel eine Erstattung von Parkgebühren ab einem bestimmten Einkaufswert durchführen kann.

Für den intensiven Austausch haben die drei Akteure vereinbart, sich regelmäßiger zu treffen und somit Themen wie Stadtentwicklung, Unternehmensnachfolgen oder Leerstände frühzeitig beraten zu können.

„Die Zukunftsvereinbarung ist Dokumentation und Auftrag zugleich“, so Bürgermeister Otto Neuhoff, „Wir ziehen auch zukünftig an einem Strang, ab jetzt aber immer in die gleiche Richtung.“



# Benefizkonzert von Clax Concert Band und Club Musical Berckois

Die „Clax Concert Band“ der Musikschule der Stadt Bad Honnef und der „Club Musical Berckois“ laden am Samstag, den 25. März um 19:00 Uhr zu einem gemeinsamen Benefizkonzert in der Aula der CJD Christopherusschule, Cleethorpeser Platz 12 in Königswinter ein: gemeinsam wird musiziert und ein großes, europäisches, sinfonisches Blasorchester gebildet, das den Konzertzuhörern ein vielfältiges Programm darbieten wird. Das Repertoire reicht vom klassischen Big Band Sound der Swing Ära bis hin zu Filmmusiken und aktuellen Pop- und Rocktiteln.

Das Musikschulensemble Clax blickt inzwischen auf viele gemeinsame Konzert mit den französischen Musikfreunden*innen zurück. Seit zehn Jahren ist die Zusammenarbeit beider Orchester mit ihren musikalischen Begegnungen zu einem wichtigen Bestandteil des Partnerschaftskomitees und der Musikschule geworden. Unter der Leitung von Dirk Piecuch (Clax) und Frédéric Delmotte (Club Musical) haben sich beide Orchester intensiv auf das gemeinsame Konzert vorbereitet.

Das gemeinsame Konzert ist Bestandteil der Jubiläumskonzerte anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Musikschule der Stadt Bad Honnef

Der Eintritt ist frei; es wird um eine Spende für die notleidenden Menschen und Flüchtlinge in der vom Krieg betroffenen Ukraine gebeten.

Iris Schwarz sprach mit dem Siebengebirgsprinzenpaar Norbert und Karin Grünenwald

# KARNEVAL VERBINDET DIE GENERATIONEN

**Bad Honnef stellt in dieser Session das Siebengebirgsprinzenpaar. Die Brücke sprach mit den beiden Tollitäten, Norbert I. und Karin I. (Grünenwald)**

*Brücke: Wie kam es eigentlich dazu, dass Ihr beiden den Zuschlag erhalten habt, in dieser Session als Siebengebirgsprinzenpaar zu regieren?*

**Karin Grünenwald:** Wir kommen beide aus karnevalistischen Familien, und es war schon immer ein Traum meines Mannes, einmal Siebengebirgsprinz zu werden. Norbert ist seit 30 Jahren Abteilungsleiter des Spielmannszugs des TV Eiche Bad Honnef, der als Stadtsoldatencorps traditionell den Karneval im Siebengebirge begleitet. Da der Spielmannszug in diesem Jahr sein 111. Vereinsjubiläum begeht, bot es sich an, in dieser Session das Siebengebirgspaar zu stellen.

**Norbert Grünenwald:** Und da meine Frau schon immer im Karneval aktiv war und auch jetzt noch ist (Büttenrednerin „Grünewäldchen“), lag es nahe, dass wir das zusammen machen und unsere Kinder im Gefolge dabei sind.

*Brücke: Karin, Du hast viele Jahre in der Tanzgruppe „Kieselsteine“ Can Can getanzt, aber was mir nicht bekannt war ist, dass Eure Töchter Melina und Annika heute in dieser Gruppe tanzen und Du sogar noch ein paar Jahre mit ihnen zusammen getanzt hast.*

HIRSCH APOTHEKE
Bettina Müller-Plenk – Apothekerin
Hauptstraße 38, 53604 Bad Honnef, Tel.: 02224 93850, Fax: 02224 938520, www.Hirschapotheke-BadHonnef.de

**Karin Grünenwald:** Das stimmt. Es ist schön, zu erleben, wenn die eigenen Kinder sozusagen in die Fußstapfen ihrer Eltern treten. Heute tanze ich zwar nicht mehr bei den „Kieselsteinen“ mit, aber ich unterstütze die Gruppe organisatorisch und begleite sie zu Auftritten. Das macht mir sehr viel Spaß.

*Brücke: Norbert, erzähl doch mal etwas über den Spielmannszug des TV Eiche!*

**Norbert Grünenwald:** In unserem Spielmannszug spielen Jungen und Männer aller Altersgruppen zusammen. Das derzeit älteste aktive Mitglied ist 70 Jahre alt, die jüngsten ca. 10 Jahre. Der Spielmannszug legt Wert darauf, rechtzeitig den „Nachwuchs“ auszubilden, der ab 10 Jahren bei uns aktiv mitmachen kann. Die Ausbildung am Musikinstrument erfolgt durch eine ausgebildete Musiklehrerin. Wöchentlich gibt es eine gemeinsame Probe. Zunächst spielt jeder allein das ausgewählte Stück. Wenn es dann „sitzt“, darf der Musiker das Stück im Ensemble mitspielen. Die Musik ist das verbindende Element, aber unsere Stärke ist die Kameradschaft. Wir haben das ganze Jahr hindurch Auftritte, und (nicht nur) dabei kommt auch das gesellige Beisammensein nicht zu kurz.

*Brücke: Kommt es vor, dass im Spielmannszug Mitglieder einer Familie zusammen musizieren?*

**Norbert Grünenwald:** Ja, das kommt häufig vor. Aktuell spielen beispielsweise die Söhne des ältesten Mitgliedes bei uns als Flötisten mit. Bei jüngeren Leuten ist es zwar vermehrt so, dass sie beispielsweise wegen der Ausbildung oder dem Studium eine Weile pausieren. Jedoch kommen viele später erfreulicherweise wieder in den Spielmannszug zurück.

## SEEDBOMBS FÜR DIE UMWELT

*Der Frühling kommt und das Nachhaltigkeitsprojekt des Bündnisses für Familie nimmt wieder Fahrt auf.*

*Bereits im Spätsommer hatte das Bündnis in Kooperation mit den Kinderärzten am Siebengebirge tausende Samentüten mit einer bunten Samenmischung an Kinder und deren Familien verteilt. Die Aktion kam im September bei Groß und Klein gut an und sollte Aufmerksamkeit und Achtsamkeit erzeugen.*
*Im März geht's wieder los: Die bunten Samentütchen liegen bereit und das Bündnis für Familie plant an unterschiedlichen Orten mit Kindern Seedbombs zusammen zu stellen. Spaß & Naturschutz in Bad Honnef.*

# Anästhesie bei betagten Patient:innen

Von Dr. Stefan Wirz

Operative Eingriffe bei über 80 Jahre alten Patienten sind auf Grund der demographischen Entwicklung immer häufiger. Die Anästhesie bei älteren Patienten stellt besondere Herausforderungen dar, da altersspezifische Veränderungen des Körpers und Gesundheitszustände zu berücksichtigen sind. In der Phase um den Operationszeitpunkt  sind geriatrische Patient:innen besonders gefährdet. Somit steigen die Risiken in dieser Personengruppe an.

Dennoch: „Alter ist keine Krankheit“, und in der modernen Anästhesie gibt es klinisch basierte Strategien, diese Patient:innen möglichst sicher in dieser vulnerablen Phase zu begleiten. Das höhere Alter ist durch eine erhöhte Vulnerabilität mit ihren Komplikationen, Folgeerkrankungen und chronifizierten Leiden charakterisiert, woraus letztlich ein erhöhtes Risiko für den Verlust der Autonomie

mit Verschlechterung des Selbsthilfestatus usw. resultiert. Die Geriatrische Anästhesie bezieht sich auf die Verabreichung von Anästhesie bei älteren Erwachsenen, bei denen altersspezifische Veränderungen des Körpers und Gesundheitszustände zu berücksichtigen sind. Geriatrische Patienten haben möglicherweise ein höheres Risiko von Komplikationen während und nach der Anästhesie und benötigen möglicherweise spezialisierte Pflege und Überwachung. Anästhesisten, die sich auf Geriatrie spezialisiert haben, sind darauf trainiert, diese Risiken zu erkennen und zu minimieren und die Anästhesie sicher und effektiv anzupassen.

Anästhesiologisch relevant sind vor allem bestimmte altersimmanente Beeinträchtigungen der Organfunktion, spezielle altersassoziierte Erkrankungen sowie die häufige Multimedikation. Insgesamt weisen nur ca. 2% aller Patienten über 85 Jahre keine Begleiterkrankung auf.  Jedes Organsystem unterliegt Alterungsprozessen – damit sinkt die Fähigkeit des Organismus zur adäquaten Reaktion auf Operationsbedingungen. Dies betrifft die Herz-Kreislauffunktion, die Funktion der Nieren und der Leber. Gleichzeitig liegt häufig ein Flüssigkeitsmangel des Körpers vor. Viele ältere Patient:innen nehmen eine Vielzahl von Medikamenten ein, um diese Erkrankungen zu behandeln. Gleichwohl kann die Vielfacheinnahme wiederum Auswirkungen auf die operative Phase und Erholungsfähigkeit aufweisen.

Wichtig ist dabei die Erfassung altersbedingter Erkrankungen durch die Erhebung der Krankengeschichte und klinische Untersuchung. Man sollte „normale“ physiologische Altersprozesse von krankhaften Veränderungen unterscheiden. Außerdem verändert sich im Alter die Aufnahme, Verarbeitung und der Abbau bzw. die Ausscheidung von Medikamenten, was eine erhebliche Bedeutung für das Durchführen einer Anästhesie aufweist.

Ältere Patienten haben häufig eine Vorgeschichte von chronischen Erkrankungen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Lungenerkrankungen und Niereninsuffizienz, die das Risiko von Komplikationen während und nach der Anästhesie erhöhen können.

Eine gründliche Anamnese und körperliche Untersuchung sind wichtig, um mögliche Risikofaktoren zu erkennen und eine individualisierte Anästhesieplanung durchzuführen. Es ist auch wichtig, das kognitive und funktionale Niveau des Patienten zu berücksichtigen, da ältere Patienten häufig eingeschränkte kognitive Fähigkeiten und eingeschränkte Mobilität haben können.

Nicht zuletzt kommt es auf eine perioperative „Stressminimierung“ an. Durch sorgfältiges, auf den hochbetagten Patienten abgestimmtes Handeln sollte eine Verringerung von Komplikationen möglich sein.Eine sorgfältige Überwachung während und nach der Anästhesie ist ebenfalls wichtig, um frühzeitig auf mögliche Komplikationen zu reagieren. Dazu gehören die Überwachung von Herzfrequenz, Blutdruck, Sauerstoffgehalt im Blut und Nierenfunktion.

Es gibt spezielle Anästhesiemethoden, die für ältere Patienten geeignet sein können, wie zum Beispiel die Verwendung von Regionalanästhesie, die das Risiko von Komplikationen reduzieren und die postoperative Schmerzbehandlung verbessern kann. Wenn eine Allgemeinanästhesie – „die Narkose“ – notwendig ist, sollte diese unter engmaschigen Überwachungen des Blutdruckes und der Herzfrequenz erfolgen. Blutdruckabfälle unter Narkose werden heutzutage konsequent vermieden bzw. ebenso konsequent behandelt. Dazu werden spezielle Medikamente eingesetzt, die einen evtl. erniedrigten Blutdruck erhöhen. Neben der Herz-Kreislaufunktion machen sich ältere Patient:innen oft Sorgen über möglich negative Einflüsse der Anästhesie auf Denkvermögen, Merkfähigkeit oder Orientierung.

Daher ist die Überwachung auch der Hirnfunktion unter Narkose mittlerweile eine standardmäßig durchgeführte Methode: im Cura-Krankenhaus Bad Honnef ist die Anwendung der Messung der Hirnströme unter Narkose eine Routinemaßnahme. Damit ist es möglich, eine zu tiefe Narkose ebenso wie eine zu flache Narkose zu erkennen und somit entsprechend die Narkoseführung anzupassen. Dies wiederum vermindert die Rate von postoperativen Einschränkungen der Hirnleistungsfähigkeit. Ein weiteres wichtiges Organsystem stellt die Niere dar. Viele ältere Patient:innen weisen Einschränkungen der Nierenfunktion auf. Dies wird regelmäßig von den Anästhesisten beachtet und adäquat behandelt, z.B. mit einer ausreichenden Gabe von Flüssigkeit während und nach der Operation.

Ein anderer wichtiger Faktor ist die effektive postoperative Schmerztherapie nach Operationen. Diese ist essentiell, denn insbesondere ältere Patient:innen sollten sich so schnell wie möglich nach einem Eingriff mobilisieren. Dadurch lässt sich wiederum die Wahrscheinlichkeit von

Komplikationen reduzieren wie Atemstörungen, Thrombosen oder Trainingsverlust.

Insgesamt bietet die moderne Anästhesie ein gutes Angebot für ältere Menschen, die sich einer Operation unterziehen müssen. Es ist wichtig, dass Anästhesisten, die mit älteren Patienten arbeiten, speziell auf die Bedürfnisse dieser Patientengruppe ausgerichtet sind und die notwendigen Schritte unternehmen, um das Risiko von Komplikationen zu minimieren und die Anästhesie sicher und effektiv durchzuführen. Alter ist kein Gegenargument für eine Anästhesiedurchführung!

*Dr. Stefan Wirz*
*Facharzt für Anästhesiologie. Chefarzt PD*

# TERMINKALENDER

### SENIORENTREFF
Jeden Donnerstag 14-17 Uhr
Kurhaus Bad Honnef
Hauptstr. 28, 53604 Bad Honnef
Veranst. AWO Bad Honnef
Veronika Neumann, 02224-71460

### SENIORENTREFF AEGIDIENBERG
Jeden Dienstag 14.30 - 17 Uhr
Aegidiusplatz 10, 53604 Bad Honnef
Veranst. Wally Feiden
Wally Feiden 02224-986092

### INTERNETCAFÉ AKTIVE SENIOREN
Jeden Mittwoch und Freitag
von 10 bis 12 Uhr
Bahnhofstr. 2b, 53604 Bad Honnef
Veranst. Aktive Senioren
Gabriele Knoth, 02224-97639400

### REPAIR CAFÉ AKTIVE SENIOREN
Jeden 2. Samstag im Monat
Bahnhofstr. 2b 53604 Bad Honnef
Veranst. Aktive Senioren
Gabriele Knoth, 02224-97639400

### RENTENBERATUNG
Jeden 2. Dienstag im Monat
Rathaus, Rathausplatz 1,
53604 Bad Honnef
Veranst. Konrad Höffken

### ZWISCHEN ARBEIT UND RUHESTAND
Regelmäßige Gruppentreffen für
Menschen ab 55 Jahren
Ab 18.1., danach alle vierzehn Tage
Kath. Pfarrh. Rhöndorf,
Frankenweg 127, 53604 Bad Honnef
Veranst. ZWAR
Ingrid Quadt, 02224-10730

### FORUM VITALES BAD HONNEF
25.3., 10 bis 18 Uhr
Kurhaus Bad Honnef
Hauptstr. 28, 53604 Bad Honnef
Veranst. Gesundes Bad Honnef e.V.

### SENIORENVERTRETUNG
7.3. von 11 bis 12 Uhr
Rathaus Bad Honnef
Rathausplatz 1, 53604 Bad Honnef
Sprechstunde mit Gretel Stein

### SENIORENVERTRETUNG
3.3. von 11 bis 12 Uhr
Bürgerbüro Aegidienberg,
Aegidiusplatz - Sprechstunde mit
Anne Bialkowski, Annette Eichen-
dorf und Ingrid Hülder

### SENIORENVERTRETUNG SITZUNG
15.3., 16 Uhr,
Rathaus Bad Honnef
Sitzung